

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Tatsache, daß Frankreich aus einem Überschuß zu einem Bedarfsgebiet für Zucker geworden ist, wirkt darauf hin. Entscheidend aber ist der Umstand, daß die Lieferungen der Mittelmächte fortgefallen sind, die bei weitem den größten Anteil an der englischen Zuckereinfuhr gehabt hatten. Freilich hat die Rohrzuckererzeugung über See wesentlich zugenommen und der Kolonialzucker, der vorher nur mühsam auf dem englischen Markte mit dem kontinentalen Rübenzucker konkurrieren konnte, ist in sehr viel größeren Mengen ins Land geströmt. Trotzdem hat er nicht ausgereicht, die durch den Krieg gerissenen Lücken zu stopfen:

Die englische Zuckereinfuhr betrug
in 1000 Tonnen:

Herkunftslander	1913	1915
Deutschland und Osterreich-Ungarn	1 387	—
Niederlande	202	105
Bereinigte Staaten	—	282
Java	—	421
Kuba	228	360
Brit. Westindien und Mauritius	69	231
	<hr/> 1 886	<hr/> 1 399

Die europäische Zuckernot hat dazu geführt, daß ein großer Teil der Vorräte, die sonst ins neue Wirtschaftsjahr hinübergewonnen zu werden pflegten, aufgebraucht worden ist. Nach einer Zusammenstellung Bruckners (S. 155)¹⁾ betragen die Weltvorräte am 31. August in den Jahren:

1910	1,5 Millionen Tonnen
1911	1,8 „ „
1912	1,9 „ „
1913	2,0 „ „
1914	2,0 „ „
1915	2,1 „ „
1916	1,1 „ „

Der Vorrat von 1,1 Millionen Tonnen reicht kaum aus, um vier Fünftel des Septemberbedarfs zu decken, so daß von Ende September 1916 ab die Welt ausschließlich auf die neue Zuckerernte angewiesen war, die, soweit Schätzungen vorliegen, sich in Europa noch weiter vermindert hat.

¹⁾ Die Zahlen sind von Richter & Schatz, Danzig, die von Otto Licht, Groß-Salze, ergänzt wurden.